

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 41

Artikel: Die kleine Sprachglosse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Apropos Terrororganisation.** Ein bisschen Schamröte wäre besser als zuviel Morgenröte, auch am Bürgenstock.

● **Solowohner.** Obwohl in den letzten zehn Jahren die Einwohnerzahl der Stadt Basel von 222000 auf 196000 zurückgegangen ist, haben die Einpersonenhaushalte von 27000 auf 41000 zugenommen. Kuriose Methode, das Wohnungsproblem zu lösen.

● **Oho!** Das neue Signet der SRG (Schweizerische Radio- und Fernseh-Gesellschaft) sieht aus wie ein Windrädchen ...

● **Das Wort der Woche.** «Rebelletristik» (gefunden im «Team», gemeint ist das «Aufmarschgebiet literarischer Jungtürken»).

● **Z.B.** Abkürzen kann zur Sucht werden. Für die soeben vollendete, mehr als 1500 Seiten starke Romantrilogie «Zeit und Ewigkeit» wurde bereits das Kürzel «Z & E» eingesetzt.

● **Sport.** Aus einer Eishockey-Reportage: «Die Bemühungen um einen fairen Sport wurden einmal mehr mit Füßen getreten.»

● **Der Tip der Woche.** Für Aussteiger: Steig nicht zu tief!

● **Tombola.** Zur Chance einer Bundesrätin meinte ein Politiker im Bundeshaus: «Eine männliche Niete im Siebnerkollegium mögen wir zur Not noch verkraften. Eine weibliche aber nicht.»

● **BS/BL.** Noch nie sah man die beiden Basler Halbkantone so einig «Stadt und Land – Hand in Hand» wie gegenwärtig. An der Sonderschau in der Olma.

● **Aviatic.** Die Vogelwarte Sempach erforscht das Problem, ob die Zugvögel über die Alpen oder drum herum fliegen ...

● **Die Frage der Woche.** In einer Serie ergründet die «Schweizer Illustrierte» die Frage: «Werden Männer total überflüssig?»

● **Demo-Ersatz.** Um zu randalieren, findet man immer den Rank. Eine «Bewegung für alle» rief zu einem «1. kantonalen Chaoten-Treffen» beim Areal des ehemaligen Zürcher AJZ auf, und siehe da: Ausschreitungen, Zerstörungen und Tränengaseinsatz liefen planmässig ab.

● **Pestalozzi eingepackt.** Anlässlich der Feierlichkeiten «150 Jahre Zürcher Volksschule» hat eine Gruppe Lehrer das Denkmal von Johann Heinrich Pestalozzi verhüllt, um dagegen zu protestieren, dass unsere Schule zur «Zucht- und Selektionsanstalt» einer rein materiell orientierten Gesellschaft geworden sei.

● **Polizei kontert.** Der Zürcher Polizeivorstand, Stadtrat Frick, in einer Ansprache: «Es ist Mode, nach mehr Freiheit zu rufen, und da wird die Aufgabe der Polizei immer schwieriger. Denn die Bekämpfung der Folgen des Missbrauchs dieser Freiheit überlässt man der Polizei.»

● **Dadadaismus.** Radio SWF 3 widmete eine vierstündige Sendung dem Thema «Da-da-da».

● **Miau-Wau.** Nach dem Zoologieprofessor Rudolf Schenkel ist es der Beweis für die Intelligenz der Katzen, dass es zwar Polizeihunde gibt, aber keine Polizeikatten.

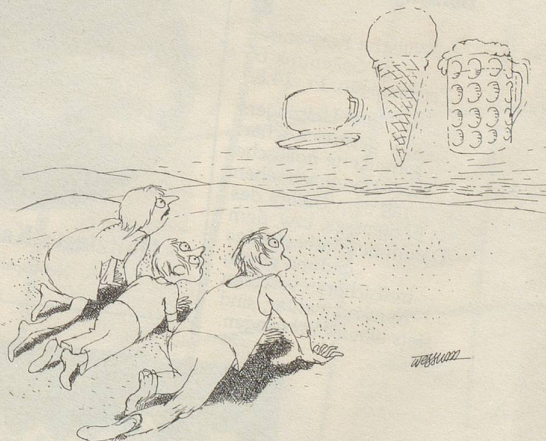
● **Das Fettnäpfchen der Woche** gebührt Prinz Charles, der einer Frauenzeitschrift gegenüber meinte, Kinderkriegen sei die wichtigste Aufgabe der Frau. Das hat ihm unsere emanzipierte Frauenwelt gewaltig übelgenommen.

Dieter Schertlin

Kleine Herbstlaub-Story

Der Weg durch die Anlage ist von buntem Laub bedeckt, der Wind weht frostig und lässt die Blätter wie Schmetterlinge heruntertaumeln. Die Erinnerung an die Bubenzeit wird wach, als wir fröhlich rauschend durch das Herbstlaub stampften. Die Leute auf dem gleichen Weg mit mir freilich gehen sorgsam wie auf Eiern, als gelte es, die Blätter zu schonen.

Während ich meine Mappe auf einer Bank abgestellt habe und einen locker gewordenen Schuhbündel wieder festknote, höre ich hinter mir im Laub ein vergnügtes Rauschen. Nein, es ist kein Schulbub, der daherkommt. Es ist der würdige ältere Herr mit dunklem Mantel und ebensolchem Hut, den ich hier jeweils des Morgens entgegenkommen sehe, offensichtlich ein Geschäftsmann, in einer Aura von vornehmer Gediegenheit. Und jetzt spielen seine Schuhe mit dem Herbstlaub wie diejenigen eines Kindes. Als er meinen Blick bemerkt, zuckt er erst leicht zusammen – und dann sehe ich ihn zum erstenmal lächeln in den manchen Monaten unseres täglichen Aneinandervorbeigehens. Er nickt mir mit heiterem Gruss zu.



Die kleine Sprachglosse

Die Telefonverwaltung gefällt sich mit einem neuen Münsterchen der Bastardisierung unserer Sprache mit britischen Brocken: mit der taxcard. Diese ermöglicht das Telefonieren ohne Münzen in einer öffentlichen Telefonkabine. Man kann sich eine taxcard kaufen und diese in den Apparat stecken, der dann das weitere besorgt, das heisst die Abrechnung. Warum muss diese Karte nun aber als card auf den Markt gebracht werden? Würden wir die deutsche Taxkarte nicht verstehen? Welcher Widerspruch, wenn an der Wand einer solchen Telefonkabine mit der an sich gewiss in vielen Fällen praktischen Neuerung oben an der Wand steht: «Nur mit taxcard» und

weiter unten dann gut schweizerdeutsch «dänk dra – lüt a»! Soll damit die Vielsprachigkeit der Schweiz bezeugt werden? **EN**

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Bisch het nomme waul gseeh ond e oosinnig e ticki Brölle träge. Er hät mit em Jock ggjased. De Bisch wiist vier Puure. Do meent de Jock: «Die sebe hescht etz wieder möge eschwicke (rasch sehen)». «Eschwicke nüd, aber gkhööt jomere», säät de Bisch.

Sebedoni

Zeitzeichen

Eine amerikanische Band führt nur die Bewegungen des Musizierens aus, lässt aber keinen Ton erklingen.

Ähnlich ist es bei der neuen deutschen Welle. Nur hat man dort vergessen den Ton wegzulassen ... **Peter Reichenbach**

IDEAL

für die ganze Familie sind die beliebten IDEAL-Hotels in der ganzen Schweiz, denn zusammen mit der neuen IDEAL-Ferienformel geht man ganz auf die Wünsche des Gastes ein – auch auf Ihre. IDEAL-Hotels, Postfach 187, 6474 Amsteg, Tel. 044 / 647 94

Reklame